

Die "Allmendianer" sind angekommen

Wohnprojekt: Im Ortsteil Wulfsdorf leben 250 Menschen ihren Traum von Gemeinschaft. Kindergarten, Ateliers, Sporthalle und Firmen: Der Alltag in dem alternativen Dorf am Rand von Ahrensburg ist bunt.

Von Alice Friedrich

Ahrensburg - "Hier muß man nicht groß organisieren. Hier entsteht Gemeinschaft ganz von selbst. Man trifft einen Nachbarn, und schon gesellen sich weitere dazu", sagt Karl Fischer. Der 66 Jahre alte pensionierte Lehrer ist "Allmendianer", eines von 250 Vereinsmitgliedern, die mittlerweile auf dem 6,5 Hektar großen Gelände der Allmende-Wulfsdorf ein Zuhause gefunden haben - in dem neuen Dorf am Stadtrand von Ahrensburg.

Es ist ein in Norddeutschland einzigartiges Projekt, das eine neue Form von Gemeinschaft, sozialer Verantwortung, Umweltbewußtsein sowie Leben und Arbeiten vereint. 100 Wohnungen in modernisierten Häusern und Neubauten sind in zwei Jahren entstanden. Die 15 Hausgemeinschaften haben so phantasievolle Namen wie "Middenmang", "Pavillon" oder "Buntspecht".

Es gibt einen integrativen Kindergarten, 13 Künstlerateliers, von denen zwölf verkauft sind, eine modernisierte Sporthalle, die ökologische Saatgutforschung, ein Bestattungsinstitut. Die Bauarbeiten für das Gesundheits- und Dienstleistungszentrum sind in vollem Gange. Auf 40 Prozent der Fläche stehen Firmen. Das neueste Projekt ist betreutes Wohnen und Arbeiten für junge Erwachsene mit Behinderung.

"Jeder bringt sich ein, jeder kann sich zurückziehen."

Die Gemeinschaft entwickelt sich für die "Allmendianer" positiv. "Jeder von uns arbeitet daran, jeder definiert seinen Anspruch. Gruppendruck gibt es nicht", sagt Tania Willms (37). Die Architektin lebt mit dem Sozialpädagogen Christian Nottrott (38) und Tochter Johanna (2) in einer 120 Quadratmeter großen Wohnung im Haus "Middenmang". Die kleine Familie hat einen von Anonymität geprägten, 35 Wohneinheiten großen Wohnblock in Hamburg-Dulsberg hinter sich gelassen und gegen ein Stück intakter Natur und gelebter Gemeinschaft eingetauscht. Früher kam die Obst- und Gemüse-Kiste vom Gut Wulfsdorf regelmäßig nach Dulsberg, heute wird direkt im Laden des benachbarten Demeterhofs eingekauft.

"Wir wollten uns verändern. Das Dorfprojekt mit seinem integrativen und generationsübergreifenden Ansatz kam da wie gerufen", sagt Karl Fischer. Auch Ehefrau Barbara fühlt sich sehr wohl in der neuen Wohnung im "Allee-Haus".

Über sich den blauen Himmel, vor sich die grüne Natur.

"Jeder bringt sich auf seine Art in die Gemeinschaft ein. Jeder kann sich jederzeit zurückziehen. Wir sind keine WG, sondern eine Wohnungsbaugemeinschaft", sagt Karl Fischer, der einen Großteil seiner Zeit dem Freizeitangebot auf Allmende widmet. Er hat eine Volleyball-Mannschaft ins Leben gerufen, organisiert Tischtennis- und Fußballspiele. Er macht Bürodienst und zeichnet für die Vereinszeitung "Der Allmendianer" verantwortlich.

Wenn Christiane Pflug (50) auf der Terrasse ihres 93 Quadratmeter großen Staffelgeschosses im "Allee-Haus" über sich den blauen Himmel und vor sich nichts als grüne Natur sieht, dann weiß die Psychotherapeutin einmal mehr, daß die Entscheidung für Allmende richtig war. "Hier können wir in Ruhe alt werden", sagt Pflug, die in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Vereins aktiv ist.

Mit "Wir" meint sie auch ihren Lebensgefährten Holger Scharre (58). Eine Perspektive, die den beiden das Einfamilienhaus in Hamburg-Bergstedt nie geboten hat. Christiane Pflug erzählt vom ersten Weihnachtsfest, das die Hausgemeinschaft gemeinsam feierte. Sie mag die Initiativen, die spontan ins Leben gerufen werden, mitunter aber auch wieder verschwinden. "Es gibt einen Literaturkreis, eine Radsportgruppe, einen Chor", erzählt Christiane Pflug. Jeder, der möchte, kann mitmachen.

"Unsere Dorfgemeinschaft ist noch im Aufbau", sagt die 50jährige, "uns eint die Idee von einem Leben in einer funktionierenden Gemeinschaft, die bei der Individualität des einzelnen Werte wie Nachbarschaft, soziale Verantwortung und Toleranz lebt."

Wenn der Verein das nächste Wohnprojekt verwirklicht, könnten zwölf junge Erwachsene mit Behinderungen ein neues Zuhause finden. Ziel ist es, den Betroffenen zu helfen, möglichst selbständig zu leben und eventuell in den Werkstätten auf dem Gelände zu arbeiten. Zwei größere Einrichtungen haben ihr Interesse bereits bekundet.

"Wir möchten aber auch Eltern ansprechen", sagt Christiane Pflug. Ausführliche Informationen gibt es unter Telefon 04102/66 72 11 und im Internet unter www.allmende-wulfsdorf.de.